

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2010

**GEORG FRIEDRICH HÄNDEL**  
**Hallische Händel-Ausgabe**  
**- Kritische Gesamtausgabe –**

*Träger:* Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Präsident: Professor Dr. Wolfgang Hirschmann.

*Herausgeber:* Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Editionsleiter: Professor Dr. Wolfgang Hirschmann, Halle, und Dr. Terence Best, Brentwood/UK.

*Anschrift:* Hallische Händel-Ausgabe, c/o Händel-Haus, Große Nikolaistraße 5, 06108 Halle, Tel.: 0345/50090-230, -231, -232 oder -233, Fax: 0345/50090235, e-mail: blaut@musik.uni-halle.de, landgraf@musik.uni-halle.de, michael.pacholke@musik.uni-halle.de, Internet: [http://www.haendelhaus.de/gfhaendel/haendel\\_ausgabe.html](http://www.haendelhaus.de/gfhaendel/haendel_ausgabe.html).

*Verlag:* Bärenreiter-Verlag, Kassel.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind 116 Notenbände mit Kritischen Berichten und Faksimiles der Libretti bei Opern und Oratorien sowie ca. 10 Bände Supplemente; seit 1955 erschienen 78 Notenbände mit Kritischen Berichten und 5 Bände Supplemente.

Dem Editorial Board der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA) gehören neben den Editionsleitern an: Professor Dr. Graydon Beeks, Claremont/USA, Professor Dr. Donald Burrows, Cranfield/UK, Dr. Hans Dieter Clausen, Hamburg, Professor Dr. Hans Joachim Marx, Hamburg, und Professor Dr. John H. Roberts, San Francisco/USA.

Die Redaktion bilden die hauptamtlichen Wissenschaftlichen Mitarbeiter Stephan Blaut M.A., Dipl.-phil. Annette Landgraf und Dr. Michael Pacholke, die auch mit der Edition von Bänden betraut sind, sowie Karola Henze (halbtags) als Sachbearbeiterin, die wegen Krankheit durch Teresa Ramer-Wünsche M.A. auf Honorarbasis vertreten wird. Die HHA arbeitet mit externen Bandherausgebern zusammen.

Im Berichtsjahr wurden veröffentlicht:

La Resurrezione, HWV 47 (I/3: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Terence Best.

Am Ostersonntag, dem 8. April 1708, wurde Händels zweites italienisches Oratorium, „La Resurrezione di nostro Signor Gesù Cristo“ (Die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus), mit großer Pracht im Palazzo Bonelli, dem römischen Palast des Marchese Francesco Maria Ruspoli, aufgeführt.

Noch Friedrich Chrysander konnte in seiner bisher maßgeblichen Edition von 1877 das Oratorium aufgrund der damaligen Quellenlage nur ohne die zugehörigen Instrumentalsätze und mit der ganzen ersten Szene in der von Händel noch vor der Uraufführung verworfenen Fassung des Hauptautographs präsentieren. Im neuen Band der HHA dagegen, der auf drei autographen Quellen, der Direktionspartitur und dem Librettodruck zur Uraufführung beruht, erscheint das Werk, wie es offenbar 1708 in Rom aufgeführt worden war.

Neun Amen- und Halleluja-Sätze, HWV 269–277 / Drei englische Kirchenlieder, HWV 284–286 (**III/15**: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Stephan Blaut.

Zwischen 1728 und 1747 komponierte Händel die neun zweistimmigen Sätze HWV 269–277 für Sopran und Basso continuo. Der Gesang beschränkt sich auf die liturgischen Formeln „Amen“ und „Allelujah“. Nur in dem textlosen Satz HWV 275 unterlegte Händel der Sopranstimme aus unbekanntem Gründen diese Formeln nicht; in Analogie zu den anderen Sätzen wurde für die Ausgabe der HHA ein Text mit „Alleluia, amen“ ergänzt. Die Entstehung der Amen- und Halleluja-Sätze wurde bislang vor allem im Zusammenhang mit der musikalischen Unterweisung der königlichen Prinzessinnen durch Händel gesehen. Tatsächlich weisen vor allem die Autographe von HWV 276 und 277 durch das saubere Schriftbild und durch ungewöhnlich reich ausgeschriebene Verzierungen und Bezifferungen Merkmale von Materialien auf, die speziell für den Musikunterricht angefertigt wurden. Für welche Schülerinnen oder Schüler die Sätze im Einzelnen gedacht waren, lässt sich heute nicht mehr mit Sicherheit bestimmen.

Wahrscheinlich 1746/47 komponierte Händel die jeweils durch einen bezifferten Bass begleiteten Melodien der drei Kirchenlieder HWV 284–286, die im 19./20. Jahrhundert unter den Überschriften „Cannons“, „Fitzwilliam“ und „Gopsal“ Verbreitung fanden. Die Liedtexte stammen von Charles Wesley (1707–1788), der zusammen mit seinem Bruder John maßgeblich an der Entstehung des Methodismus beteiligt war, zu dessen Ausbreitung im angelsächsischen Raum die ca. 6000 von Ch. Wesley verfassten Kirchenlieder wesentlich beitrugen.

2011 sind zur Veröffentlichung vorgesehen:

**I/18** (Samson, HWV 57), herauszugeben von Hans Dieter Clausen, Hamburg;  
**II/35** (Arminio, HWV 36), herauszugeben von Michael Pacholke;  
**IV/7** (Kammerduette und -terzette), herauszugeben von Konstanze Musketa, Halle.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an folgenden Bänden fortgeführt:

**I/9,2** (Acis and Galatea, HWV 49<sup>b</sup>), herauszugeben von Artie Heinrich, Bernau;  
**II/3** (Agrippina, HWV 6), herauszugeben von John E. Sawyer, Vancouver;  
**II/29** (Arianna, HWV 32), herauszugeben von Reinhold Kubik, Wien;  
**III/1** (Lateinische Kirchenmusik I: Dixit Dominus, HWV 232, Neuausgabe), herauszugeben von Hans Joachim Marx, Hamburg.

Zum 300. Geburtstag des Komponisten referierte Michael Pacholke im Januar 2010 in Halle über „G.B. Pergolesi. Leben und Werk“.

Stephan Blaut referierte auf dem Kolloquium „Das Instrumentalmusikrepertoire der Dresdner Hofkapelle in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts – Überlieferung und Notisten“, das vom 23.06. bis 25.06.2010 in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden stattfand, über „Die Schreiber in den in Dresden überlieferten Ouverturen-Suiten von Johann Friedrich Fasch“.

Im August und September wurde in der Redaktion der HHA eine Studentin der MLU Halle-Wittenberg im Rahmen eines Berufspraktikums betreut.